

General-Anzeiger

Erscheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend.

Bezugspreis
vierteljährlich für Wohnort 1 Mk., durch
Posten in Remberg 1,10 Mk., in Heiden,
Nott, Zschopf, Nieritz, Gommis 1,15 Mk. und
durch die Post 1,24 Mk.

für
Remberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.

Redaktion, Druck und Verlag von Richard Arnold, Remberg. — Fernsprecher No. 3.

Inserate
kosten die fünfzeilige Zeile
oder deren Raum 10 Pf.

Beilagen
erscheinen wöchentlich: Achtseitiges
Unterhaltungsblatt „Beitrag“ und
des „Landmanns Sonntagblatt“
Eingelagerte Nummer des Blattes 10 Pf.

Nr. 153.

Remberg, Sonnabend den 28. Dezember 1907

9. Jahrg.

Das IV. Quartal

und damit das alte Jahr geht zu Ende, und bitten wir unsere werthen Leser, das Abonnement auf den

„General-Anzeiger“

rechtzeitig zu erneuern, damit in dem regelmäßigen Fortzuge keine Störung eintritt. Besonders die Postabonnenten möchten wir darauf hinweisen, die Bestellung möglichst sofort zu bewirken. Jeder Briefträger nimmt Bestellungen entgegen.

Wir bitten unsere Leser, uns auch im neuen Jahre treu zu bleiben und für den „General-Anzeiger“ immer neue Freunde zu werben. Wir werden auch fernherhin bestrebt sein, den Inhalt möglichst reichhaltig zu gestalten.

Verlag und Expedition.

Sin Vortrag in Paris.

Wie fernherhin Lucien Hubert in Berlin, so hielt jetzt Graf Ohlen, der frühere Gouverneur von Deutsch-Ostafrika, als Vertreter der deutschen Kolonialgesellschaft, einen Vortrag in Paris, in dem er a. a. folgendes ausführte: In dem ausgezeichneten Vortrag, den Herr Hubert gehalten, im Weg d. 3. zu Berlin über das kolonialpolitische Wert Frankreichs in Westafrika hielt, wurde besonders ein Satz seiner Rede mit Besorgnis begrüßt, der die Gemeinsamkeit der Arbeit hervorhob, die durch die weiße Rasse im schwarzen Erdteil unternommen worden sei. Herr Hubert fügte hinzu, daß wir Weißen alle uns an gleichen Schwierigkeiten fesseln und daß die Schwarzen, die wir ihrer Stumpfheit zu entziehen und an unsere Pläne zu interessieren suchen, in uns nicht Deutsche oder Franzosen sehen, sondern Europäer. Er schloß daraus auf die Nützlichkeit und Dringlichkeit eines Anstehens unserer Ansichten, eines Vergleiches unserer Erfahrungen. Dieser Gedanke hat in den deutschen kolonialen Kreisen lebhaften Anklang gefunden, und mich bewegt besondere Freude, über die Ehre, vor Ihnen diesen Gedanken weiterentwickeln und auf die gegebene Anregung eingehen zu können.

Wenn wir das Kolonialproblem ganz im allgemeinen betrachten, so können wir drei Kategorien von überseeischen Kolonien unterscheiden. Wir finden solche, in denen die weiße Rasse die Eingeborenen ganz oder doch fast ganz verdrängt. Eine zweite Kategorie bilden solche Kolonien, die von der Natur bestimmt sind, in des schwarzen Mannes Land zu bleiben, von der Weiße als Gebieter, Schutzherren und Ausbeuter in kleiner Zahl antritt, wo infolge dessen das europäische Mutterland seinen Vorteil darin sehen muß in erster Linie die Kultur des Negers im weitesten Sinne zu entwickeln.

Es gibt aber noch eine dritte Kategorie von Kolonien, und zu dieser gehört Deutsch-Ostafrika. Für sie gilt als Merkmal, daß sie infolge ihrer Bodengehaltung, ihrer Höhenlage und ihres Klimas in gewissen Teilen Ausbeute bietet, neben dem Schwarzen auch dem weißen Manne, dem kleinen und großen Farmer eine neue Heimat zu gewinnen. Eine solche Kolonie erweist in uns gewisse Hoffnungen, aber gleichzeitig bietet sie hunderte schweriger Probleme. Deutsch-Ostafrika liegt zwar ebenso wie Französisch-Westafrika ganz in der tropischen Zone, es bildet aber im Gegenfall zu letzterem ein großes Hochplateau, und unsere neuen Beobachtungen machen es sehr wahrscheinlich, daß Teile der Gebirge und der Hochebenen klimatisch auch dem weißen Mann verlässliche Arbeit ermöglichen, und daß auch die Gesundheit seiner Nachkommen garantiert erscheint. Der Umstand also, daß Deutsch-Ostafrika offenbar das bestimmt ist, ein Land der Weißen und gleichzeitig ein Land der Schwarzen zu sein, bildet das Hauptproblem, das sich unserer Verwaltungstätigkeit entgegen-

stellt und das viele unserer Maßnahmen beeinflusst.

Was ich als den erstrebenswertesten Zustand ansehen muß, ist folgendes: 1) völlige Trennung des Lokalbudgets vom Budget des Mutterlandes, und zwar nicht nur dem Namen nach, sondern auch in der Art seiner endgültigen Festlegung und Aufstellung; zweitens: Durchführung des Grundgesetzes, daß einerseits die Kolonie die Kosten ihrer eigenen gesamten Landesverwaltung selbst zu betreiben hat, daß andererseits das Mutterland die mittelfristigen Ausgaben auf das Budget seines heimischen Ministeriums übernimmt. Dabei wäre freizulegen, daß die Kolonie mit steigender Prosperität mit Beiträgen zu diesen Kosten bis zur Höhe ihres Gesamtbudgets heranwachsen ist; drittens: die Mittel zu einmaligen großen öffentlichen Arbeiten sollten auf dem Wege der Anleihe angebracht werden, bei der das Mutterland nötigenfalls die Kolonie mit seinem Kredit unterstützt. Dies ist im großen und ganzen das finanzielle System, dessen sich die französischen Kolonien seit dem Jahre 1901 erfreuen.

Seine Einnahmen zieht das Gouvernement aus Zöllen, aus direkten Steuern und aus einer Anzahl von besonderen Verwaltungseinnahmen, von denen die Einnahmen aus landlicher Forstwirtschaft als die wichtigsten erscheinen. Die direkten Steuern werden als Huttensteuern erhoben. Mit Ausnahme der etwas hohen Zölle sind die Huttensteuern in Westafrika erhoben wie im Hochland 3 Prozent (gleich fünf Frank) für die Hütte des Eingeborenen. Jedoch kann der Gouverneur diesen Satz entsprechend verringern.

Der Vortragende schloß mit den Worten: „Es werden im Laufe meiner Ausführungen erkannt haben, daß unsere beiden Nationen in dem schwarzen Erdteil ihrem Ziele auf Wegen zutreiben, die oft miteinander parallel laufen. Dieser Umstand läßt den Schluß zu, daß die weiße Rasse gewillt ist, ihren schweren Aufgaben gegenüber der schwarzen Rasse im tropischen Afrika einheitlich gerecht zu werden und sich dabei als Träger einer und derselben Zivilisation zu fühlen.“

Aus der Heimat und dem Reich.

(Mitteilungen aus dem Reichsteile sind uns jederzeit willkommen und werden auf Wunsch honoriert.)

Remberg, den 27. Dezember 1907.

* Die hiesigen postkassen Verkehre verhalten sich heute eine ganz wesentliche Verbesserung zu verzeichnen: Vom 23. d. Mis. ab findet an Werktagen auch bei dem Mittagssatz 12^{te} eine Beförderung von Briefsendungen statt, was bisher nicht der Fall war. Aus diesem Anlaß ist eine weitere Verringerung des Stadtbriefkastens um 11 Uhr eingerichtet worden.

* Wir machen unsere Leser darauf aufmerksam, daß am Sonntag, den 29. Dezember die Läden bis abends 7 Uhr geöffnet sind.

* Die am 1. Feiertage im Saale des Schützenhauses von der Gesellschaft Frohsinn veranstaltete Theateraufführung hatte sich eines großen Erfolges zu erfreuen und waren etwa 400 Personen anwesend. Ge spielt wurde durchweg gut und wurden die Zuschauer voll befriedigt, was durch reichen Beifall zum Ausdruck kam. Ebenso war die Musik in den Pausen, welche von der Sitzigen Kapelle ausgeführt wurde, eine gute. — Gleichen war die Weihnachtsfeier des Arbeiter-Radsportvereins „Frei auf“ im Rathaus zur preussischen Krone von etwa 200 Personen besucht. Auch hier wurden die Darbietungen von den Teilnehmern beifällig aufgenommen.

— Für den 2. Feiertag hatte der Radfahrer-Verein „Germania“ in der „Weintraube“ ein Vergnügen arrangiert, welches aus Theater, Saalfahrten und Ball bestand. Die zahlreich erschienenen Festteilnehmer folgten den Vorlesungen mit Interesse und fesselte besonders das Souffieren durch seine exakte Ausführung die Aufmerksamkeit der anwesenden Gäste. Ein gemüthlicher Ball hielt dieselben bis zum frühen Morgen zusammen.

† Der evang. Jungfrauenverein veranstaltet am Sonntag, den 29. Dezember, im Saale des Hotel zur Post eine Weihnachtsfeier, worauf wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen wollen.

[Das Meisterstück Julius Blüthners!] Es gibt wohl kaum etwas Interessanteres, als den Anfängen eines bedeutenden Menschenlebens nachzuspüren und an den Reimen desselben die Ursache des Erfolges festzustellen. Die Beschäftigung dieser Tatsachen haben wir dieser Tage wieder einmal dem Zufall zu danken, der uns das Meisterstück kennen lehrt, das der durch seine höchst vollendeten Flügel und Pianos in der ganzen zivilisierten Welt bekannte Kommerzienrat Julius Blüthner behufs Erlangung seiner Meisterwürde im Jahre 1852 herstellte. Es ist ein noch wirklich ausgezeichneter Flügel, der einen Ton von ungeheurer Schönheit aufweist und das letzte Organist der Gesellenjahre des 23jährigen Blüthner in der schon damals hochgeachteten Pianoforte- und Flügelwerkstatt Alexander Bretschneider Leipzig, bildet. Dieses Blüthnerische Meisterstück ist später einmal bei einem Konzerte des Leipziger Kunstvereins bemerkenswert aufgefallen und danach durch eine amerikanische Mission in den Besitz des Verlagsbuchhändlers Felix Wertheimer in Leipzig übergegangen. Schließlich gelangte er dieser Tage in die Hände seines einstigen Fabrikanten Alexander Bretschneider zurück, der es pietätvoll anzuhaben gedankt und Interessenten gern vorzuführen mag.

[Ein neuer außerordentlicher Präparandenkursus als Vorbereiter für den Präparandenantritt und eines Lehrerseminars in Gienburg!] Um den seit Jahren bestehenden Lehrernangel in Preußen wirksam entgegen zu treten, hat das königliche Kultusministerium in den verschiedensten Städten Präparandenanstalten errichtet, die später zu Präparandenanstalten ausgebaut werden sollen. Auch in der mächtig aufblühenden, jetzt 16 500 Einwohner zählenden Stadt Gienburg wird mit Genehmigung des Herrn Kultusministers und des königlichen Provinzialschullegiums ein außerordentlicher Präparandenkursus neu errichtet, der bereits am 1. April 1908 ins Leben treten soll. Hier soll die zum Niertermeier sich dem Lehrfache widmende Jugend des Ostens der Provinz Sachsen die Vorkenntnisse für ihren Beruf erhalten. Seitens der Stadt ist vorläufig ein zweckentsprechendes Gebäude zur Verfügung gestellt in welchem früher die höhere Höckerstraße untergebracht war. Einhalb sich der Kenntnis zu einer vollen Präparandenanstalt entwickelt hat, wird ein neues Gebäude errichtet werden. Die Errichtung eines Seminars im Anschlusse an die Präparandenanstalt wird gleichfalls in Aussicht genommen. Gienburg war früher schon einmal im Besitze eines Seminars, aus dem eine große Anzahl bewährter Lehrkräfte hervorgegangen ist, die zum Teil heute noch erfolgreich wirken.

Die Stadt Gienburg wendet bekanntlich ganz erhebliche Mittel für die Schaffung moderner Schulverhältnisse auf. Neben einem städtisch zu einer Vollenanstalt erweiterten Gymnasium besitzt die Stadt noch eine Bürger-schule und drei Volksschulen, von denen begünstigt der Zahl der an ihr tätigen Lehrkräfte im Verhältnis zu der der unterrichteten Schüler wohl mit Recht als günstig und vielen anderen gleichgroßen Städten überlegen bezeichnet werden kann. Sämtliche Schulen Gienburgs befinden sich in prächtigen neuen Schulbauten. In den Volksschulen ist das siebenstufige System durchgeführt. Den angehenden Lehrern aller ununtergeordneten Schulverhältnisse in der Stadt ihrer Berufsausbildung geboten werden. Auch für den zu errichtenden Präparandenkursus wird Gienburg, die Gehalts-Mitarbeiter und Beamten, um den Schülern den Besuch der Anstalt nach Möglichkeit zu erleichtern und sie bei ihrer Ausbildung nach Kräften zu unterstützen. Die in Gienburg bestehenden günstigen

Wohnungsverhältnisse werden den Präparanden außerordentlich zu statten kommen. Gute und billige Pensionen in bürgerlichen Familien stehen ihnen zur Verfügung. Auch ist der Vertrauensmann der königlichen wie der städtischen Behörden in dieser Frage, Herr Rektor Schmidt, bereit, geeignete Vorschläge zur Unterbringung der Zöglinge zu machen. Die gehobenen Verhältnisse Gienburgs sind die denfalls begünstigend.

Die Stadt Gienburg ist bekanntlich mit den besten Gienburgerverbindungen nach allen Richtungen versehen, die den Zöglingen einen bequemen Verkehr mit dem Elternhause gestattet. Auf der Strecke von Schmiedeberg nach Döben der können sogar zur täglichen Hin- und Rückfahrt besondere Schülerzüge benützt werden.

Allen denjenigen Eltern, die ihre Eltern 1908 aus der Schule entlassenen Söhne dem Lehrberufe zuführen wollen, kann deshalb angelegentlich empfohlen werden, diese dem am 1. April 1908 in Gienburg beginnenden außerordentlichen Präparandenkursus zuzuführen. Anmeldungen sind möglichst umgehend und spätestens bis zum 1. Februar 1908 an Herrn Rektor Schmidt in Gienburg zu richten.

Kirchliche Nachrichten von Remberg.

Sonntag nach Weihnachten, den 29. Dez. Vorm. 10 Uhr Gedächtnis: Archid. Schulze. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Propst Schip. Darauf Folie des hl. Abendmahls.

Waldesempfinden im Winter.

Ein Nebelsticker hängt über dem Wald, Drinnen ist's kälter, dicker und kalt. Wie hat sich verändert mein Lieblingsort, Denn kaum bin ich in ihm, mich' ich schon fort. Die dunklen Tannen sie rufen mich an, Als wollten sie sagen — was willst du nun? Kommt du hier launig nach Liebeslang, Nach jodenden Werben, nach Taterklang? Du amest hier keinen Wäldchen, Verstummt sind die Lieder in Baum und Strauch, Welt liegen die Wälder am Boden gestreut, Die grünen so oft dein Herz erfreut. Hier heulen die Stürme wild um uns her, Sie lassen und drücken und schütteln uns sehr. Und wie es bei Euch im Leben so geht, Wird mancher vom Sturm hier niedergeweht. Er kauft hinweg über Jung und Alt, Und was nicht festsetzt, fällt gar bald, Auch dich wird er finden zu seiner Zeit, Schon uns empfangst du bei dem letzten Abschied. So's Wetter brummt der Schneerose dazu, Er legt dich hinein zur ewigen Ruh, Du fährst in ein einsames kühles Land, Wo Sturmeswehen sind unbekannt.

R. L. Schade.

Wie Jemand seinen Freund heilen wollte.

Herr Jean Schröter aus Beyrouth i. Syrien (Türkei) schreibt:

„Ich spreche Ihnen meine volle Anerkennung für die Erfolge Ihrer Wenzelsalbe und Wenzelsalbe aus. 8 Jahre lang litt ich an beiden Füßen an Krampfaderngeschwüren, die mir kein heiliger Arzt heilen konnte. Nach Gebrauch von 1/2 Dosen Wenzelsalbe und 2 Stück Wenzelsalbe sind die Wunden verheilt und ich laufe trotz meiner 55 Jahre schneller als mein Kollege in Alter von 20 Jahren. Also meinen herzlichsten Dank.“

Gleichzeitig bitte mir nochmals als Muster ohne Wert gegen Postannahme 2 Dosen Wenzelsalbe und 2 Stück Wenzelsalbe, gut senden zu wollen, um einen meiner Freunde von demselben Uebel zu kurieren.“

Wohlwollen wird von höchsten Autoritäten empfohlen, ist im In- und Auslande mit höchsten Auszeichnungen prämiert und hat sich auch bei Flechten, Frostblößen, Brandwunden, Hautausschläge, Mundseife (andere Geschwüre b. Kindern), Wolf, Schweissfüsse, oft Heine, Hämorrhoiden, Krampfadern und Indes Geschwüre vorzüglich bewährt.

Das bestbewährte Mittel gegen Gicht, Rheumatismus aller Art, Gliederreissen, Migräne, Kopfweh und Nervenschmerzen ist Wenzels Rheumatismus-Cream.

In allen Apotheken zu haben oder direkt bei den alleinigen Fabrikanten, Dr. Wenzel & Co., pharm. Fabrik, Mainz-Mombach.

... Eine kunstvolle Kagenmusik. In einer der letzten Nächte veranstalteten Schüler des Lehrstuhls von Wundt ein Konzert...
ein, und der Kommandierende spricht die Worte: „Meine Herren, wir wollen jetzt auf die Geduld der Wackeren Wäckerer rufen!“ ...

Verabreichung einer Regimentskaffe in Wien. Einem als Offizier verkleideten Gauner gelang im Arsenal in Wien ein unerhöflicher Raub. ...

Das blaue Band der Abgeordneten. Stimmliche französische Deputierten ersten Grades ist ein offenbar von weißlicher Haut herkommendes Streifen, dem eine himmelblaue Brette mit folgenden Worten beigelegt war: „Dieses Band, als Träger einer großen Idee, stütze ein Mädchen in ihrer Weißheit, in der Hoffnung, von allfälligen Einflüssen auf ihre Entschlossenheit zu sein.“ ...

Erfolg der französischen Antisipriade. Das französische lenbare Luftschiff „Ville de Paris“ soll während einer Fahrt bei günstigem Wind eine Schnellfahrt von 90 Kilometern in der Stunde (mehr als ein Schnellzug) erreicht haben. ...

Ein seltsamer Romanroman. Ein italienischer französischer Genuin vollbrachte ein Solbath eine heroische Rettung und der Kommandeur beschloß hierfür eine leinere Auszeichnung, der Solbath wurde zur Offizierskafje geladen und durfte einen andern Solbathen „als seinen Dolde“ mitemblen. ...

Jugend war er freilich fimsig, aber darüber sah man ja gern hinweg bei seinem Neidum, der nach Millionen zählen sollte. ...

Wenn Leska mir vernünftig war und ihn nicht etwa als alten Herrn betrachtete, wie das schöne, teigehäutige Mädchen in dem übermütigen der Jugend oft zu tun pflegen. ...

Wardhoff und immer wieder Wardhoff, sogar hinter dem Thronen steht die Name. Was soll das heißen? ...

„Bist du denn hier?“ sagte er ihm, doch nicht so hall gelommen. „Ja, denn höllst du, aber recht unwillig keinnant dich“ zu Leska. ...

des schönen Geschlechts zu einem Meeling verammelt, um sich der Frauenbewegung anzuschließen. ...

Die Frauenbewegung. Die Frauenbewegung war ein Meening verammelt, um sich der Frauenbewegung anzuschließen. ...

Gruppenbild der perfischen Volksvertreter.



wier Uhr morgens fand ein Dampfer das Boot mit den beiden kaiserlichen Frauen und Bräutigam in dem Garten zurück, nachdem er her die jünglich in Seefahrt zum Meuseisfen zurückgefahren worden waren. ...

Die Arbeiterbewegung. Die Arbeiterbewegung wurde in Mailand gemacht. ...

Die Verhaftung der Explosions in Palermo. Die Verhaftung der Explosions in Palermo, ...

Die Frauenversammlung Ende.

Die Frauenversammlung Ende. Die Frauenversammlung Ende, ...

Die Frauenversammlung Ende. Die Frauenversammlung Ende, ...

Die Frauenversammlung Ende. Die Frauenversammlung Ende, ...

die schönste Geschichte zu einem Meening verammelt, um sich der Frauenbewegung anzuschließen. ...

Geschichtliche Notizen.

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

in Tode eingewicklungen. Eine Grausamkeit der Tribunal gibt die Rast der Toten auf 52 an. ...

Geschichtliche Notizen.

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Geschichtliche Notizen. Geschichtliche Notizen, ...

Neujahrs-Karten

werden sauber und billigt angefertigt.
Bestellungen bitte rechtzeitig aufzugeben.
Rich. Arnold, Buchdruckerei.

Bekanntmachung.

Am 1. April 1908 wird in Eisenburg ein außerordentlicher Präparandenkursus errichtet. Es ist Aussicht vorhanden, daß diese Einrichtung sich zu einer Präparandenanstalt erweitern und ein Lehrerseminar sich an dieselbe angliedern wird.

Eltern, Vormünder pp., die Knaben dem Lehrerberufe zuführen wollen, werden auf diese neue Anstalt aufmerksam gemacht und gebeten, möglichst bald, jedoch spätestens bis zum 1. Februar 1908 die Anmeldungen an Herrn Rektor Schmidt-Eisenburg zu richten. Dieser wird auch gerne jede weitere Auskunft erteilen.

Eisenburg, den 19. Dezember 1907.

Der Magistrat.
Dr. Bolian, Erster Bürgermeister.

Musik-Erlaubnischeine

sind vorrätig in der Expedition des General-Anzeiger.

Heinrich Vick, Kemberg, Markt 6

Dauerbrandöfen

in verschiedenen Ausführungen,
Kochöfen und Kochmaschinen, Quinöfen,
Ventilatoren und Knie, Koffen, Guß- und Schmiedeleplatten,
Kachelöfen

in verschiedenen Farben,
Schmiedeeiserne Kochherde,
Ofenschirme, Ofenvorsetzer, Kohlenkästen
in verschiedenen Ausführungen.

Mein liebster Aufenthalt das
Krauß'sche Wellenbad
mit 2 Eimer Wasser. Vereint 6
verschiedene Bäder. Großküche über
sämtliche Badeapparate versendet gratis
und franco



Im Gebrauch.

**Heinrich Vick, Eisenwarenhandlung,
Kemberg, Markt 6.**
Krauß'sche Wannen haben keine getöte, mit Bronze oder Del-
farbe gefärbene, sondern im Vollbade verzinkte Nähte.

Manufakturwaren aller Art
Lager fertiger Herren- und Damen-Garderobe
gut passend und haltbar

empfehlen J. G. Glaubig.

Saale-Zeitung

erscheint täglich in zwei Ausgaben als Morgenblatt
und Abendblatt, zum Preise von 3,25 Mark pro Vierteljahr
und 1,09 Mark für jeden Monat bei Postzusage. Sie ist eine
der ältesten und angesehensten Zeitungen Mitteldeutschlands,
die über einen reichhaltigen Handelszettel verfügt und die Zieh-
ungslisten der preussischen Lotterien veröffentlicht.

Mit ihren Beiläufigen Tägliches Unterhaltungsblatt, Blätter
fürs Haus, Verlosungsliste ist die „Saale-Zeitung“ eine grosse
und reichhaltige, dabei aber doch billige Zeitung, die in der
Vorzüglichkeit ihrer Quellen und Gediegenheit ihres Inhalts
von keinem anderen Blatte Mitteldeutschlands übertroffen wird.

Wer rasch und gut unterrichtet sein will, wer eine
gewissenhafte reichhaltige Tageszeitung grossen Stils
zu lesen liebt, welche die neuesten Nachrichten gleich-
zeitig mit den Berliner Blättern und noch stets am Abend
ausführliche Berichte der Berliner Börse bringt, wer ein
Blatt vornehmen Charakters zu halten wünscht, der

Saale-Zeitung

bestelle beim nächsten Postamt die
verbreitet in Stadt und Land über ganz Mittel-
deutschland bei dem kaufkräftigsten Publikum.

Anzeigen haben daher besten Erfolg.

Expedition: HALLE a. S., Gr. Brauhausstr. 11.

Kautschuk- Metall- Stempel

für Behörden, Kontor- und Privatbedarf
liest schnellstens in bester Ausführung
Buchdruckerei des General-Anzeiger.

Eine Reine Kuh mit Kalb

ist zu verkaufen
Wittenbergerstr. 25.

Einen Wurf Ferkel

hat zu verkaufen
**Fr. Pannier jr., Seilermeister,
Rotta.**

Golpaer Briketts

hält stets auf Lager
Aug. Wöbels, Verwalt.

Ausstoß

erregt jede Nachahmung der
Steckenpferd-Carbol-Teerschwefel-Seife
von Bergmann u. Co. Nachbent
mit Schutzmarke: **Streckenpferd.**
Es ist die beste Seife gegen alle
Asten Hautunreinigkeiten und
Santansschläge, wie **Witflecken,
Furunkeln, Wühler, Gesichtsflecken,
Bartflecken** u. a. St. 50 Pf.
bei Apotheker Elbe.

Husten

seine Schmalzschicht, befeuchtet ihn.
5/10 not. begl. Zeugnisse be-
zeugen den bilde-
bringenden Erfolg von

Kaiser's

Brust-Caramellen
fein schmeckendes Stroh-Caramell.
Sicherlich erprobt u. empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Ra-
ucher-Verkeimung, Nerven-
fatare, Krämpfe und Reiz-
husten
Paket 25, Dose 50 Pfg.
Kaiser's Brust-Extract
flüssig Nr. 0,90, jedes zu haben
bei Fr. D. Sawyer, Drogerie
in Kemberg.

Buch

über die Ehe von Doktor
Rein mit 39 Abbildungen
hat 2,50 nur Mark 1,-
Ehe und Ehe ohne Kinder von
Dr. med. Lewis mit Abbild. Mark
1,50. Beide Werte zu Mk. 2,70 frei.
A. Günther, Verlagsbuchh., Börne-
straße 22, Frankfurt a. M. (1917)

Holzschuh

mit 2 Schnallen von 3,00 Mark an
empfehlen in folgender Ware
Fried. Heym.

- Rotwein
- Weisswein
- Rotwein-Punsch
- Punsch-Extract
- Rum
- Arac
- Cognac

empfehlen August Huhn.



Brodmanns Marke A. u. B.

zu Fabrikpreisen
Lebertran
empfehlen
Löwenapotheke Kemberg.

Unsere Weihnachtsfeier

(Ansprache, Vorträge, dramatische und musikalische Aufführungen)
findet **Sonntag, den 29. Dezbr. 1907, abends 7/8 Uhr,**
im Saale des **Hotels zur Post** statt.
Jedermann wird uns herzlich willkommen sein. Eintritt **20 Pfg.**
Der evang. Jungfrauenverein.

Bringe mein Lager in sämtlichen Futtermitteln

in empfehlende Erinnerung. Ich offeriere:
fl. Roggenkleie a Ztr. 6,80 Mk.
1 1/4 „ 8,50 „
„ **Weizenschale a „ 6,20 „**
Habe schon jetzt **Thomasmehl und Kainit** zur Wiefendüngung
auf Lager.
Kainit a Ztr. 0,90 Mk.
Thomasmehl „ 2,40 „
unter Gehaltsgarantie.
Albert Quilitzsch.

Parfett-Fußboden

in verschiedenen Holzarten
liefert und legt
Franz Arnold,
Dresden N., Raifernstr. 17.

Gratulations-Karten

zum Neuen Jahre, sowie **Wiz-
karten** empfiehlt in sehr reichem
Auswahl zu besonders billigen Preisen
Fried. Heym.

Zigarren

in großer Auswahl in nur, wie be-
kannt, bester Qualität.
Kistchen von 100, 50, 25 Stück in
hochfeiner Aufmachung zu äußersten
Preisen.
Zigaretten, Tabak pp.
Größere Abnehmer erhalten billige
Vorzugspreise.
Wilh. Becker, Wittenbergerstr. 19.

Empfehle:

**naturelle reife Ungarweine,
Medizinalwein,
Cognac, ff. Rum.**
J. Hoffmann.

Gingem, Kompott-Früchte,

Stangenspargel,
Schnittspargel,
Champignons,
Morcheln
empfehlen **August Huhn.**

Feinsten echten Schweizerkäse,

**Pa. Limburger Berg-Käse,
echte Harzkäse**
empfehlen **C. G. Pfeil.**
Feiner empfiehlt noch;
eingemachte Preisbeeren,
Stachelbeeren.

ff. Apfelsinen ff. Zitronen

empfehlen billigt
**Paul Schwarze,
Inh.: Joh. Kaufhold.**

Zum Schlachten

empfehlen
weißen Pfeffer,
schwarzen Pfeffer,
Pangewürz,
Salpeter,
Majoran,
Kümmel
u. s. w. in schönen Qualitäten billigt
C. G. Pfeil.

reichhaltiges Lager

von
Würstchen,
in Dosen à 4, 8 und 24 Paar,
Schlack- und Salamiwurst
Kümmel-, Knoblauch- und
Schinkenwurst
bringt in empfehlende Erinnerung
R. Krausemann.

Lipsia, herb, mild,

sind die hervorragendsten Speise-
Chocoladen der Gegenwart.
Tafel 25 u. 50 Pfg.
empfehlen **A. E. Strensch Nachf.**

Rgl. Preuß. Lotterie.

Zur 1. Klasse 218. Lotterie,
Ziehung am 10. und 11. Januar,
1/2 1/4 1/8 1/16 Lose vorrätig.
20 10 5 4 Mk.
von **Koenig,
Rgl. Lotterie-Einnehmer,
Wittenberg (Halle), Coswigstr. 20.**

Zuckerhonig,

in 10 verschiedenen Packungen,
Rübenzart,
empfehlen **J. G. Glaubig.**

Sauere Gurken

empfehlen **C. G. Pfeil.**

Schlitten

für Kinder in größter Auswahl bei
billigsten Preisen empfiehlt
Friedrich Sehm.

Ein oedemisches, älteres Dienstmädchen

zum 1. April 1908 gesucht von
Frau Pastor Meyer.

Zwei Unter- und eine Oberwohnung

sind zu vermieten
A. Unbehau.

Eine Wohnung

ist zum 1. April zu vermieten
Eberstr. 12.

Landwehr-Verein.

Sonnabend, den 28. d. Mis.,
Bersammlung
im Schützenhause.

Zum Weinberg.

Sonntag, den 29. Dezember
Tanz,
wozu freundlichst einladet
C. Fischer.

Uthausen.

Sonntag, den 29. d. Mis.
lobet zur
Tanzmusik
ergebenst ein
A. Braunsdorf.

Ein schwarzer Filzhut

ist am 1. Feiertag im Schützenhause
verloren worden. Bitte denselben
abzugeben bei **L. Weissenborn.**

Ein Portemonnaie

mit Inhalt
auf dem Wege von den Wein-
bergen nach Kemberg
verloren worden.
Es wird gebeten, dasselbe gegen gute
Belohnung in der Exped. dieser Btg.
abzugeben.